

## A p h o r i s m e.

Zur Erkenntniß des Glückes ist die Kenntniß des Unglückes so unentbehrlich, wie der Einbruch der Nacht zur Schätzung der Tageshelle. Wie thöricht ist also die Klage über irdische Unvollkommenheit!

Julie v. Großmann.

## G n o m e n.

Das schönste, das in keinem Gebetbuche steht,  
Es ist des tiefinnersten Herzens Gebet.

Mit Bonne muß uns der Anblick erfüllen  
Unsterblicher Freundschaft in sterblichen Hüllen.

Robert Köhler.

## Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

## K o r r e s p o n d e n z - N a c h r i c h t e n.

A u s P e s t h.

(Fortsetzung.)

Denken Sie, geehrteste Bessertina, als List im Nationaltheater zum Besten des Fonds dieses Instituts sein drittes Konzert veranstaltete, wurde ihm öffentlich auf der Bühne von einer Deputation hoher Magnaten und des löblichen Pesther Komitats, im altritterlich magyarischen Kostüm, ein Säbel von 600 Gulden Münze, und im Namen der Nationalität für die hohe Auszeichnung, die er einer glorreichen Nation zutheilte — — gedankt, worauf List in französischer Sprache die Versicherung machte, diesen Säbel wie jeder treue Magyar in Nothzeit dem Vaterlande zu weihen!!! Es war ein fanatischer Jubel, als der gefeierte Virtuose im ritterlichen Schmucke an der Theaterpforte von der befackelten akademischen Jugend mit „Ezjens“ (Lebehoch) und von der Militairmusikbande mit dem nationalen „Ragoczy“ begrüßt und durch drei Hauptstraßen der Stadt bis in seine Wohnung geleitet wurde, man behauptet, daß an 20,000 Seelen diesem hier undenklichen Triumphzuge angeschlossen waren. — Mehrere fanatische Enthusiasten waren so aufgeregt, daß sie die Absicht aussprachen — sich vor List's Wagen spannen zu wollen und ihn zu Hause zu führen. List erkannte diese Absicht, und verließ am Patraner Thore den Wagen und machte, umringt von achtzig Fackelträgern und der Militairmusikbande den Rückzug zu Fuße. — Was mögen wohl die Schatten der Nestoren des historischen Kriegsrühmes, die Völkerbeglücken und so viele Heroen und Förderer der Intelligenz des Jahrhunderts zu diesem Triumphzuge für Mienen machen!!! Die Wohlthätigkeit, welche List dahier mit seinem großen Kunsttalente verbreitet, verdient zwar alle Achtung und Würdigung, jedoch nicht mehr als jene, die wir täglich von dem lieben Gott empfangen! —

Meine spezielle Meinung über List's unerreichte Technik und Konzeption klassischer Kompositionen werde ich, nach Beendigung seiner Konzertsaison dahier, ausführlich in diesen Blättern aussprechen.

Zwei gleich interessante Kunsterscheinungen nehmen gegenwärtig, nächst List, unsere volle Aufmerksamkeit in Anspruch. Herr Zermann, Regisseur am Mannheimer Hoftheater und der Bassist Reichel vom Hamburger Stadttheater. Ersterer, ein uns sehr werther, längstbekannter Doppelstern der Kunst und der Poesie, eröffnete mit „Nathan der Weise“ seinen Gastrollen-Cyklus auf hiesiger Bühne und setzte denselben bis heute, mit Goethe's „Mephisto“, „Belisar“ und „Sir Ethelwood“ in seinem eignen Drama fort. Als Herr Zermann vor ungefähr sieben Jahren als Anstandsheld und Intrigant uns sein mimisches Talent vorführte, waren wir über die fast unglaubliche Vielseitigkeit dieses Künstlers — womit wir en passant nicht einverstanden — nicht wenig erstaunt. Zer-

mann berechnete schon damals, als die Manieren des Théâtre français noch nicht ganz abgestreift waren, zu schönen Hoffnungen, und wir freuen uns sehr, unsere Hoffnungen mehr als erfüllt zu sehen. Nicht die rapide, bestechliche Doppelfigur des Franz und Karl Moor, nicht der lichtgrelle französische Heroismus sind es mehr, durch welche Zermann eigenthümlich glänzen will, sondern es sind geklärte und fast möchte ich sagen gesonderte Resultate eines reiferen, tieferen Kunststudiums, welche nun in Zermann's plastischen Gebilden statt der momentan herausfordernden, bestechlichen Affektation hervortreten, wenn schon nicht zu läugnen ist, daß Zermann in den angeführten Debüts, in dem Mimen allzuoft den berechnenden Dichter und Dramaturgen hervorschimmern ließ, welcher dann und wann das freiere Walten der Phantasie hemmend, nur der strengsten Norm huldigte, und somit den Isisflor (welcher im ästhetisch Schönen oft nur geheime Reize uns ahnen lassen soll) lüftete; doch war dieses nur den heroischen Rollen des „Belisar“ und des „Ethelwood“ (in „Krone und Schaffot“) keinesweges aber den Verstandesrollen „Nathan und Mephisto“ nachtheilig, in beiden erschien Zermann als dichter Mime gleich klassisch, und bis auf die ersten Scenen des Mephisto unnachahmlich ausgezeichnet. Rauschender, wohlverdienter Beifall und stets ein 4 bis 6maliges Hervorrufen lohnte diese Leistung. Um Zermann's Gastspiel machten sich vorzüglich Fräulein Müller und unser denkender, wahrhaft ausgezeichnete Heldenliebhaber Herr Borger hochverdient. Ich habe bei Gelegenheit des Döringschen Gastspiels die Vorzüge dieses berufenen Künstlers, namentlich als Faust und Templer in „Nathan der Weise“, in diesen vielverbreiteten Blättern erörtert, habe diesen Liebling Melpomenens auf verschiedene Abnormitäten dieser wichtigen Rollen aufmerksam gemacht, und siehe da, zur Ehre aller bescheidenen Künstler sey es gesagt, meine Nachweisungen waren für unseren braven Heldenliebhaber keine pia desideria. — Die Müller war wieder ein liebliches, tieferschütterndes Gretchen, die, zu ihrer Ehre sey's gesagt, die allbekannte dramatische Größe Retzich-Gley in dieser Rolle frappant kopirt. Herr Reichel sang bis heute mit dem glänzendsten Erfolg den Bertram in „Robert der Teufel“, Sarastro und den Mahomet in Rossini's „Belagerung von Korinth“, bei stets überfüllten Häusern und ungemessenem, größtentheils wohlverdientem Beifall. Die Direction soll einen zweiten Cyklus mit diesem kolossalen Bassänger abgeschlossen haben. Neu sahen wir „Lucia di Lammermoor“ mit ihren Melodiebonbons. Henriette Karl war, namentlich was Spiel anbelangt, als Lucia ausgezeichnet zu nennen, weit entzückender sang diese Künstlerin jedoch die Pamira. Die Vorbereitungen zum „Oberon“ gehen rasch vorwärts und unser braver allbeliebtester Director Schmid feiert auf die würdigste Weise das Andenken des großen Weber. Man spricht von namhaften Kunstnotabilitäten, die uns noch im Laufe dieses Frühlings erfreuen sollen.

(Beschluß folgt.)